

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: Einzelheft 10 Pf., Halbjahrespreis: 5 Mk. 40 Pf., Jahrespreis: 10 Mk. 80 Pf., Auslandspostzuschlag 25%. Anzeigenpreis: 1 Zeile 1000 Zeichen 10 Pf., 1000 Zeichen 100 Pf., 10000 Zeichen 1000 Pf.

Herausgeber: Richard Schreiter. Einzelheft 10 Pf., Halbjahrespreis: 5 Mk. 40 Pf., Jahrespreis: 10 Mk. 80 Pf., Auslandspostzuschlag 25%. Anzeigenpreis: 1 Zeile 1000 Zeichen 10 Pf., 1000 Zeichen 100 Pf., 10000 Zeichen 1000 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Dienstag, den 27. Mai 1924

4. Jahrgang * Nr. 72

Der Kampfwille des Proletariats wächst

**Bergarbeiter stürmen die Betriebe — Kampftreffen in Oberschlesien und Saar-
gebiet — Die Bergarbeiter fordern das Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln**
Vor dem sozialdemokratischen Verrat im Ruhrbergbau

(Sig. Drohm.) Berlin, 27. Mai.

Die Einigungsverhandlungen wurden vorzeitig nach dem seine Einigung zustandekommen konnte. Wie aus dem Pressebericht ersichtlich, haben die reformistischen Bergarbeiterführer in diesen Verhandlungen überhaupt nicht prinzipiell an der Siebenkündensicht festgehalten, sondern bestanden nur darum, bei formeller Beibehaltung der Siebenkündensicht die Überwachungsarbeit im Vertrag gelindert als Mehrarbeit zu bezeichnen. Die Unternehmer bestanden aber darauf, daß in dem Vertrag ausdrücklich die verlängerte Arbeitszeit als Normalleistung anerkannt wird.

Der sozialdemokratische Minister Siering hat im Preussischen Landtag den Standpunkt der Schlichterinnen durchaus verteidigt. Wenn man hinzunimmt, daß die reformistische „Bergarbeiterzeitschrift“ die Regierung offen auffordert, schleunigst einzugreifen, um „der bolschewistischen Kampftrophopolitik recht bald den Weg zu versperrern“, zeigt sich das klare und vorbereitete ungeheure Verrat an den kämpfenden Proletariats durch die Sozialdemokratie.

Jetzt erst jetzt kommt es darauf an, daß die gesamte Arbeiterklasse sich an dem Siebenkündensicht und dem Mahltendenz hält, im Kampf auszusetzen, die Kampffront weiter auszubreiten, um die jetzt wieder hervorgehobenen Kampfpunkte nicht durch die sozialdemokratischen Katastrophen an den Erfolg prellen zu lassen!

Der Bergarbeiterkampf steht vor einer entscheidenden Wendung. Die Zustimmung ist soweit geschehen, daß die politischen Momente immer mehr in den Vordergrund treten. Schon haben die Betriebsräte des Rattowitzer Reviers die Forderung nach der Sperrung der Grenzen für die Ausfuhr von Lebensmitteln und die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln erhoben, eine Forderung, die ihnen von der Marx-Tarres und nun keiner bürgerlichen Regierung erfüllt werden wird, sondern die sie sich im Kampfe gegen jede bürgerliche Regierung eringen müssen.

Belegung der Zeche „Zentrum“ durch die Arbeiter

(H.) Wattenfeldt, 27. Mai.

Ungefähr 400 bis 500 Personen verließen die Zeche „Zentrum“ zu Mittag. Ein Teil der Menge war bereits eingedrungen. Die Polizei wurde bei ihrer Ankunft beschoßen und erwiderte das Feuer. 20 Verletzungen vorgenommen sind, Linnä nicht festgestellt werden. In dem Gebäude wurden mehrere Dynamitpatronen mit Zündschnur versehen vorgefunden.

Die Belegschaft Schöndorf verläßt nach 8 Stunden den Betrieb

Dahlhoff, 27. Mai.

Deute hat die Belegschaft des Betriebes Schöndorf u. G. die größte Wagenfabrik, geschlossen nach acht Arbeitsstunden den Betrieb verlassen.

Auch die Hafnarbeiter von Ruhrort solidarisch mit den Bergarbeitern

Hafhorst, 27. Mai.

Die Ruhrorter Hafnarbeiter nahmen in einer Versammlung Stellung zum Bergarbeiterkampf. Nach einem Protest eines Vertreters der Bergarbeiter an die Hafnarbeiter sich fest, daß bereits verurteilt worden sei, englische Kohle in Ruhrort auszuladen und in die Werke zu schaffen. Die Transportarbeiter haben erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Kohle ausladen werden.

Anwachsen der Erwerbslosigkeit

Giese, 27. Mai.

Der Margarine-Konzern von den Berg hat eine Forderung für pro Woche, in der nicht gearbeitet wird, eingeleitet. Weitere Einschränkungen stehen bevor. Die Margarinefabrik Rheinische, Müller & Co. hat den gesamten Betrieb stillgelegt und die Belegschaft auf die Straße gestoßen. Die Fabrik Spigat hat 78 Arbeiter, meistens verheiratete, auf die Straße geworfen, während die Jugendlichen weiter beschäftigt werden. Die Schuhfabrik Hoffmann läßt Heimarbeitler und Stepperrinnen nur drei Tage pro Woche arbeiten. Auch hier stehen weitere Einschränkungen bevor.

Kampftreffen der Arbeiter der Saargebietes

Dahlhoff, 26. Mai.

Gestern fand in Saarbrücken ein Kongreß der Saarbrücker Arbeiter statt, der von 135 Delegierten aus den Betrieben und Schächten des Saargebietes besucht war. Der Kongreß nahm Stellung zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland und besonders zur Lage im Saargebiet und beschloß einstimmig, die Arbeiter aufzurufen, die Schächte nach sechs Stunden und die Metallbetriebe

Der Kampf in Oberschlesien

(Sig. Drohm.) Glesch, 27. Mai.

Die Front ist unerschüttert. Die Kampfeslust des Proletariats ist so groß, daß die Kapitalisten und Künftigen in ohnmächtiger Wut nach Reichsdor schrien. Streikfreier gibt es fast keine. Nichts zu bearbeiten finden nirgends statt. Fortgesetzt Demonstrationen. Die Frauen mit ihren Kindern auf den Straßen marschieren an der Spitze. Sie schlagen technische Klotzle mit den Kaffeekannen nieder. Schupo war trotz Verärgerung nachlos. Die eingeschüchterten großen Geschäftsleute speien täglich die Kinder der Arbeiter. Die kleinen Bauern sind solidarisch. Am Landstreit Döppel wurden in hohen Reichsdor 80 Jentner Kartoffeln, 10 Jentner Weiz, 5 Jentner Roggen, 50 Kilo Hülsenfrüchte und dazu noch viel Speck, Wurst, Nudeln, Eier, Tabak und 170 Goldmark für die Streikenden gesammelt.

Vor einigen Tagen tagte der Kampftag der Jugend, der von 32 kommunistischen, 18 sozialdemokratischen und 55 unorganisierten Delegierten besucht war. Beschlüsse wurden als einstimmig gefaßt. Innerhalb acht Tagen wird der Ausbruch des Generalstreiks in Reichsdor beschlossen. Die Kohlenlieferungen von dort haben völlig aufgehört.

Betriebsrätekonferenz in Oberschlesien

(W.) Kottowik, 26. Mai.

Am Sonntag fand hier ein Betriebsrätekonferenz der Arbeitsgemeinschaft statt, an dem 32 Betriebsräte teilnahmen. Der Schiedspruch wurde von allen K. abgelehnt, allenfalls sei er in Verbindung mit einem Preisabau durchführbar. Der Kongreß nahm eine Entschließung an, in der u. a. die Sperrung der Grenzen gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln sowie zollfreie Einfuhr von Waren aus den Nachbarländern gefordert wurde.

Kommunistische Parlamentsarbeit für die streikenden Bergarbeiter

(Sig. Drohm.) Breslau, 26. Mai.

Die am 11. Mann starke kommunistische Fraktion in Gaborze, die härteste Fraktion im Gemeindeparlament, hat bewirkt, daß 50 000 Goldmark für die Hilfe der Streikenden bewilligt wurden, ebenso Bewilligung der Schulkinder durch die Gemeinde und Erlass der Mietseweilung.

Ungebrochene Kampfstimmung im sächsischen Steintohlenbergbau

(Sig. Drohm.) Döhlen, 27. Mai.

Unter den Bergarbeitern des hiesigen Reviers herrscht ausgereizte Kampfstimmung. Die Unterhaltungsanstalt für die Streikenden hat begonnen. Etwas 1000 Kinder sind zu auswärtigen Genossen in Pflege gegeben worden. Räucher Tage wird eine großzügige Hilfsaktion der A. D. durchgeführt.

Der Kampf der Mannheimer Metallarbeiter abgebrochen

(Sig. Drohm.) Mannheim, 27. Mai.

Die Funktionäre des D. M. B. haben gestern gegen wenige Stimmen der Opposition beschlossen, den Schiedspruch anzunehmen. Durch den Schiedspruch erhöht sich der Lohn im nächsten Jahre um fünf Pfennig. Es ist jedoch so, daß 50 Prozent der Arbeiter davon keinen Vorteil haben.

Die Gelben wollen in Halle einen „Bergarbeiterkongreß“ machen

Die Telefonie verbreitet unter der demagogischen Überführung: „Arbeiterbewegung gegen den Bergarbeiterstreik“ folgende Nachricht:

U. Berlin, 26. Mai. Der Nationalverband deutscher Berufsverbände teilt mit: In Bergarbeitereisen wächst der Unwille gegen die Fortdauer des Streiks und insbesondere gegen die gewaltsame terroristische Unterdrückung derjenigen Bergarbeiter, die gegen arbeiten möchten, mit jedem Tage. Um Abwehrmaßnahmen gegen den Terror ergreifen zu können, werden am nächsten Sonntag in Halle zahlreiche vaterländisch gekleidete Bergarbeiter aus allen Bergbahnhöfen zu einer vaterländischen Bergarbeiterkongreß zusammenkommen. Die Leitung desselben liegt beim Vorstand des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter-Vereine, angehängelt dem Nationalverband deutscher Berufsverbände, Berlin, Dessauer Straße 19, (Reichszentrale der gelben Verbände).

Die Freiheit des gelben sächsischen Geheißes ist grenzenlos. Diese notorischen Streikbrecher wagen es, im Namen der Bergarbeiter zu sprechen und ihre geplante Streikbruderschaft schon als eine „Bergarbeitertagung“ zu bezeichnen. Sie werden von den vielen Tausenden von Bergarbeitern in der Stadt und im Bezirk Halle würdig empfangen werden.

Weg mit dem Reichstag, weg mit jeder Regierung der kapitalistischen Diktatur

E. R. Der Reichstag tritt zu seiner ersten Sitzung zusammen. Das mohltragende und gut angelegene Bürgerpaar betrachtet die Eröffnung als eine von den vielen kleinen Sensationen, die das Leben angenehm füllen. Eine Tatsache allerdings, die dem wirtt. dem die Aufschlüsse der bürgerlichen Parlamente und der Schicksale ein: die starke kommunistische Fraktion führt das „feierliche“ Bild des parlamentarischen Parlaments. Aberler unliebsame Zwischenfälle sind zu erwarten, denn diese 62 Kommunisten, roh und ohne Anstand aus Brinnig, werden den Reichstag zum Schauplatz müßiger Auftritte machen.

Zweifellos werden die ersten Sitzungen bedeutsamer als frühere Eröffnungssitzungen des Charakters des neuen Reichstages und seiner gesamt. zu erwartenden Tätigkeit in breiterer Öffentlichkeit dazum. Von den Säulen der Kommunisten wird die Stimme der Arbeiter grell in die bürgerliche Komödie hineinerschallen, die von den Willkürigen bis zu den Sozialdemokraten zum Wohl des Profits der Kapitalistenklasse und zum Wohl der Jahrkarte und der Papiere aufgeführt wird. Von allem Anfang an wird im Reichstag (scharf zum Ausdruck kommen, die über 400 Vertreter der bankrotten bürgerlichen Welt — 512 Vertreter der Arbeiterwelt, 62 Auftrücker, 62 Soldaten der Revolution, die den Kampf der Arbeiterklasse hineintragen in all den Ruhm, der über die Arbeiterklasse von den bürgerlichen Parteien getätigt worden soll.

Der Reichstag vom 4. Mai wird schimmer und brutaler als jeder frühere ein Parlament gegen die Arbeiterklasse, gegen alle Bestohlen sein. Denn im Mittelpunkt der gesamten Politik steht die Durchführung des Schwerkündigungsabkommens, dieses Räubervertrages zwischen den Vertretern der internationalen Bourgeoisie. Die Eisenbahnen werden verschärft. Sie sollen 600 Millionen Mark durch Lohnkürzung, durch Arbeitszeitverlängerung, durch Erhöhung der Tarife aus den Knochen der Arbeiterkraft herauswirtschaffen. Die Industrie wird mit fünf Milliarden Schulden belastet, die erforderlichen 300 Millionen Mark Zinsen müssen aus der Arbeitskraft der Arbeiter und Angestellten herausgeholt werden. Die Erhöhung der Zölle und der Steuern auf Zucker, Alkohol, Tabak und Bier gehen lediglich auf Kosten der Arbeiterklasse. Die Entente übernimmt die Kontrolle über das Deutsche Reich und über die deutsche Wirtschaft. Die deutschen Kapitalisten werden am Geschäft beteiligt, während die Arbeiter, Angestellten und Beamten zur schlimmsten Elanertei verurteilt sind.

Der neue Reichstag wird diese Politik beschließen. Der neue Reichstag wird eine Regierung wählen, die lediglich ausführendes Organ der schwerkündigungs Diktatur unter der Kontrolle der Ententekapitalisten sein kann. Dieser Politik gegenüber muß sich die Arbeiterklasse in einbeutiger und schärfer Antmut zusammenschließen. Sie kann keine Verschärfung ihrer Arbeitskraft, sie kann keine Verstärkung der Ausbeutung, sie kann keine Besetzung, keine kapitalistische Kontrolle dulden. Es kann nur eine Regierung geben, die Regierung durch die Hände aller Werktätigen, die Diktatur des Proletariats.

In den Tagen des Zulamentritts des neuen Reichstages müssen die Arbeiter millionenfach protestieren gegen den Reichstag und gegen die von ihnen zu bildende Regierung. Aus allen Kampfgebieten tönt der heße Ruf an alle Arbeiter in allen Industriegebieten: Unterdruckt uns, tretet mit ein in den großen Arbeitskampf. Dieser Kampf ist die jeder Wirklichkeitskampf ein Kampf gegen den bürgerlichen Staat, gegen alle Unterdrückungsversuche, er ist gerichtet gegen das Schwerkündigungsabkommen und gegen die Ententekontrolle. Gerade in diesen Tagen müssen sich die Arbeiter in allen Betrieben darüber auseinandersetzen, wie unterlegen wir am letzten fränklichen kämpfenden Bergarbeiter, und wie entgegen wir als Klasse dem Gesicht, das die Ausbeuter und ihre Helfershelfer über uns verhängen wollen. Dem Reichstag und allen Parlamentarismuskindern gilt es laut und eindringlich den Willen der Arbeiter zum Kampfe um die Macht zu betonen. Darum stellen die revolutionären Arbeiter aus allen wichtigen Industriegebieten dem Zulamentritt des Reichstages gegenüber die Einberufung des Reichsarbeiterkongresses in Leipzig. Der Arbeiterkongreß ist eine Kampfanlage gegen die bürgerliche Gesellschaft, gegen den Reichstag und gegen die bürgerliche Regierung. Er wird die Millionen kämpfend bereiteten Arbeiter sammeln, er wird freudigen Widerstand überall, um Not und Elend unenträglich gewachsen sein. Darum, Ihr Proleten in den Betrieben, Ihr Kampfen in den Kampfgebieten, protestiert gegen den Reichstag, indem Ihr Euch bekennt zum

Arbeiterkampf

indem Ihr in den Tagen der Reichstageseröffnung Eure Delegierten wählt. Entschloßt Euch fest, nach Leipzig zu gehen

Die Bewegung der Bergarbeiter im Bezirk Halle-Merseburg

Der Streikzeit der 600 000 Bergarbeiter im Ruhrgebiet und Oberschlesien ist nicht ohne Wirkung auf die mitteleuropäischen Bergarbeiter geblieben. In einer ganzen Reihe von Versammlungen beschäftigten sich die Bergarbeiter mit dem Streik ihrer Brüder an der Ruhr und in Oberschlesien. Folgende Versammlungsberichte zeugen von dem Willen der Kampfs Mitteldeutschlands, sich den Aufständigen anzuschließen.

Zwinitzköna

Der Kollege Schmid (Ruhrgebiet) schilderte hauptsächlich die Streiklage im Ruhrgebiet. Wie dort bereits drei Wochen die Kampfs in Kampf liegen, sämtliche Maschinenarbeiten verweigern und die Streikfächer an der Arbeit hindern. Da es gefehlt sei aus dem Ruhrrevier nach Mitteldeutschland gekommen war, konnte er über die neuesten Vorgänge in den streikenden Revieren berichten. Seine Ausführungen wurden mit Beifall entgegengenommen. Eine Resolution folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen:

Die Bergarbeiter von Zwinitzköna, die auf der Grube „Münne“ beschäftigt ist, spricht den streikenden Bergarbeitern an der Ruhr und am Rhein in ihrem Kampf die volle Sympathie an und gelobt, ihren Kampf mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Der Kampf der streikenden Bergarbeiter ist auch ihr Kampf. Wie fordern die Kameraden auf, auszuhalten. Es lebe der Kampf um den Achtstundentag.

Mietleben

Am Freitag sprach in einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung der Kollege Weigel (Oelsnitz) über die Bergarbeiterkämpfe. Seine Ausführungen, die dochhin gingen, sich aktiv an diesem Kampf zu beteiligen, indem die Bergleute in Mitteldeutschland nach acht Stunden die Gruben verlassen, wurden mit hartem Beifall entgegengenommen. Ein Redner Schülze, der anschließend von der Beifriedung des BSW Halle gelaßt war, versuchte, Plausmacherei in die Versammlung hineinzutragen. Doch konnte man aus den Ausführungen der darauffolgenden Diskussionen entnehmen, daß die Bergarbeiter die Arbeitsgemeinschaftspolitik der Gewerkschaften ablehnen. Die versammelten Bergarbeiter erklärten sich einstimmig einverstanden mit einer Resolution, die forderte, nach acht Stunden aus den Gruben auszufahren.

Seitgenthal

In einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung hielt der Kollege Duerstebert aus dem Ruhrgebiet ein Referat über den Bergarbeiterkampf in Deutschland. Es gibt, aus der positiven Reklame herauszugehen und wiederum den Schlottern energischen Widerstand zu leisten. Die Ausführungen fanden harten Anklang. Die Forderung, nach acht Stunden die Betriebe zu verlassen, wurde einstimmig angenommen.

Merseburg

In der „Funkenburg“ hatten sich am Sonntag circa 150 Bergarbeiter eingefunden, um ein Referat des Kollegen Georges (Ruhrgebiet) über die Kämpfe der Bergarbeiter in Deutschland entgegenzunehmen. Er schilderte die Entstehung des Ruhrkampfes. Weiter machte er die Forderungen über die Auswirkungen des Winterkampfes aufmerksamer.

Eine Resolution folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen:

Die am 21. Mai in Merseburg, Lokal „Funkenburg“, tagende öffentliche Bergarbeiterversammlung, nimmt Kenntnis von den im Kampf stehenden Bergarbeitern des Ruhr- und Rheingebietes, Oberschlesiens und Schlesiens. Sie geloben, in den Kampf um den Achtstundentag und eine Abgrenzung der Lohnhöhe der streikenden Gruben einzutreten. Die Versammlung verpflichtet sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die kämpfenden Berg-

arbeiter aktiv zu unterstützen, indem sie am Montag nach acht Stunden die Betriebe verlassen.

Wödrting bei Mücheln

In einer von circa 300 Personen besuchten öffentlichen Bergarbeiterversammlung sprach der Kollege Schreiber, Oelsnitz, über die Kämpfe der Bergarbeiter. Er sprach über die Ursachen und den Verlauf des Kampfes. Die Versammlungen hatten verschiedene Grubenmachermeister in die Versammlung geführt, die anschließend die Kampfs beistanden sollten. Das äußere Bild zeigte, daß man vollständig einverstanden war mit dem Referat. Die anwesenden Bergarbeiter geloben, die streikenden Kollegen im Kampf aktiv zu unterstützen.

Bergwitz

Trotzdem sich in der hiesigen Gegend eine Passivität unter den Bergleuten breitgemacht hatte, war die öffentliche Bergarbeiterversammlung, in der Kollege Zimmermann aus dem Ruhrrevier über die Streiklage sprach, gut besucht. In klaren Worten schilderte er die Ursachen des Kampfes, wie dort der Streik sich jetzt schon ausweitete, daß verschiedene Schächte am Erlaufen sind und Hochfluten wegen Mangels von Kohlen abgefallen werden müßten. Dadurch entstehen große wirtschaftliche Schäden. Die anwesenden Bergarbeiter erklärten sich mit den allgemeinen Forderungen einverstanden.

Deuben bei Zeitz

In Deuben sprach der Kollege Wiegand aus Oelsnitz über den Kampf der Bergarbeiter. Insbesondere schilderte er die Lage im Ludau-Oelsnitzer Eisenhüttenrevier, wie dort der Streik sich ausgebreitet hat. Er appellierte an die Anwesenden, auch in ihren Betrieben Stimmung für den Kampf zu machen und nach acht Stunden den Betrieb zu verlassen.

Drossig bei Zeitz

In einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung, die sehr gut besucht war, sprach der Kollege Kraus (Ruhrrevier) über die Bergarbeiterkämpfe in Deutschland. In klaren Worten schilderte er die Lage im Ruhrrevier, wie energisch der Kampf auf Grund der Brutalität der Kohlenbarone von Seiten der Bergleute nebst den Bergarbeiterfrauen geführt wird. Die Versammlung war mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie beschloßen, den Bergarbeiterkampf mit allen Mitteln zu unterstützen.

Una bei Zeitz

Am Sonntag fand im „Dionan“ eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Der Kollege Kraus (Ruhrrevier) sprach über die dortigen Kämpfe der Bergarbeiter. Ausführlich schilderte er, wie die Unternehmer sich nach dem passiven Widerstand im Ruhrrevier besonders maßlos gemacht und den abgestimmten Ruhrkampf des Siebenstundentags gerächt haben. Doch sind nunmehr die Bergarbeiter auf Grund ihrer wirtschaftlichen Depression und auf Grund des brutalen Vorgehens der Schlottern zum Kampfe übergegangen. In der Diskussion sprach ein jugendlicher Bergarbeiter über die Lage in Sachsen: In Sachsen haben sich die Bergarbeiter den Kampf ihrer Kollegen im Ruhrgebiet zu eigen gemacht, um ebenfalls den Achtstundentag wieder zurückzukämpfen. Er stellte fest, daß die Auswirkungen schon in den Schieferstätten zu bemerken sind. Mit Beharrern stellte er fest, daß gerade die mitteldeutschen Bergarbeiter, die immer fest und geschlossen in den letzten Kämpfen vorigen Jahres gegen die Unternehmer standen, heute noch abwärts leben. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die heute im „Dionan“ stattfindende Bergarbeiterversammlung erklärt, daß sie nicht mehr länger abwärts in den heillosen Kampf der Kameraden an der Ruhr, am Rhein, Oberschlesiens, Schlesiens und anderen Revieren hinken wollen. Sie geloben, sofort an dem kommenden Arbeitstages Belegschaftsversammlung einzuberufen, um daselbst zu beschließen, nach acht Stunden die Werke zu verlassen.

Theißen bei Zeitz

Im Zeitz-Weißener Braunkohlenrevier herrscht eine gute Kampfstimmung. Dies konnte man am Sonntag, als der Kollege Schmid aus dem Ruhrrevier über den Bergarbeiterkampf sprach, feststellen. Die Versammlung war jedoch besetzt und die Stimmung eine gute. Starke Beifall fanden seine Ausführungen, als er den heldenmütigen Kampf der Frauen gegen die Streikbrecher schilderte. Die anwesenden Bergarbeiter erklärten sich solidarisch mit den streikenden Kollegen, was in der Diskussion festzuhalten war.

Rigma

Auch in Rigma sprach der Kollege Jahnhausen in einer gut besuchten Versammlung. In den Diskussionen war allgemein zu erkennen, daß die Kampfs schon lange nicht mehr genützt sind, zehn Stunden zu arbeiten. Der Zeiter „Volkspost“ bringt Aufrufe des Bergarbeiterverbandes, in denen die Kampfs aufgefordert werden, nicht in den Kampf um den Achtstundentag einzutreten, sondern sich passiv zu verhalten. Trotzdem erklärten sie in den folgenden Tagen überall auf den Betrieben Propaganda für Belegschaftsversammlungen zu machen, um mit ihnen dazu zu befehlen, sich mit den streikenden Kameraden im Reich solidarisch zu erklären und nach acht Stunden aus den Gruben auszufahren.

Zipendorf

Der Kollege Jahnhausen aus dem Ruhrrevier sprach in einer öffentlichen Versammlung über die Bergarbeiterkämpfe. Er ging besonders auf die Ursachen ein. Klaren Worten schilderte er die Ursachen und den Verlauf des Kampfes und erklärte sich bereit, die Forderung der Kampfstimmung in den Belegschaftsversammlungen, die am Montag in den Betrieben stattgefunden haben, vorzulegen.

Rehmsdorf bei Meuselwitz

Auch in Meuselwitz herrscht eine gute Kampfstimmung, um den Achtstundentag zurückzukämpfen. Dies konnte man am Sonntag in einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung feststellen, in der Kollege Kraus aus dem Ruhrrevier über die Kämpfe in Deutschland referierte. Er sprach über den heldenmütigen Kampf der Frauen an der Ruhr und am Rhein geführt wird. Insbesondere schilderte er das Vorgehen der Frauen gegen die Streikbrecher. Wie sie vor den streikenden Gruben stehen und den Streikbrechern die Hufeisenmänner ausführen und sie überhand gewinnen. Die Meuselwitzer Bergarbeiter erklärten sich bereit, ihre im Streik stehenden Kollegen mit allen Kräften zu unterstützen.

Gewerkschaftsbewegung

Versammlung der hiesigen Poliere

Am 21. Mai fand eine Versammlung der Poliere der Bauarbeiter in der „Goldenen Feste“ statt. Die Versammlung, die gut besucht war, nahm Stellung zu der Lage innerhalb der Polier-Sektoren und beschloß einstimmig, sich nur den Kollegen auf den Bauhütten solidarisch zu erklären und den Kampf der Bauarbeiter um bessere Lebensbedingung immer gemeinsam zu führen. Es wurde dann der Obmann gewählt und beschloßen, den Namen Bau-Metalleiter bzw. Kollegen vom Satz zu lassen, während sie sich Sektoren der Poliere des Reiches der ausgeschlossenen Bauarbeiter in Deutschland nennen werden. Weiter wurde festgelegt, jeden ersten Sonntag im Monat eine Versammlung abzuhalten. Die Kollegen werden ersucht, sich der Sektoren der Poliere anzuschließen. — Die nächste Versammlung findet am 5. Juli im „Volkspost“ statt.

Kurze gewerkschaftliche Nachrichten

Kommunistische Metallarbeiter! Am Mittwoch den 28. Mai, abends 7 Uhr, Mitgliebersversammlung im „Volkspost“. Um 6½ Uhr eine äußerst wichtige Sitzung der kommunistischen Metallarbeiter. Kein Genosse darf fehlen. Jeder Betrieb muß unbedingt vertreten sein. Es müssen schwerwiegende Beschlüsse gefaßt werden.

Für die

festtage billige Preise

Herren-Krawatten		Herren-Artikel	
Diplomaten	keine fide Form Stüd 36	Farbige Oberhemden	Stüd 5 ⁰⁰
Schleifen-Binder	schmale Form Stüd 58	Farbige Sporthemden	Stüd 3 ⁰⁰
Regattes	mit Band oder Bügel Stüd 58	Stroh-Hüte	neueste Form Stüd 2 ⁰⁰
Selbstbinder	aparte Streifen Stüd 95	Weißer Krage	Stüd 35
		Leber-Sportgürtel	Stüd 85
Damen- und Kinder-Hüte		Damen-Bekleidung	
Sträßenhüte	mit flatter Garnitur Stüd 3 ⁷⁵	Muffeline-Kleider	imitat, moderne Ausführung . Kleid 5 ⁷⁵
Schilde Krage	mit feiner Garnitur Stüd 6 ⁷⁵	Boile-Kleider	weiß, mit Fillet-Motiven, aparte Form, Kleid 6 ⁷⁵
Batist-Hüte	weiß und farbig, duffig gearbeitet . . . Stüd 9 ⁵⁰	Frotté-Kleider	neueste, aparte Streifen, sehr klebsam, Kleid 9 ⁷⁵
Matrosen-Hüte	für Krage und Mädchen Stüd 1 ⁷⁵	Zephir-Blusen	einfarbig und gestreift Bluse 1 ⁸⁰
Borden-Hütchen	für Mädchen, mit Band u. Blumen garn., Stüd 3 ²⁵	Bollvolle-Blusen	Juniperform, in den neuen hellen Farben Bluse 4 ⁷⁵
Konjekt. Weißwaren		Strümpfe	
Bubi-Krage	mit Hohlraum, Stüd 4 ⁷⁵	Damen-Strümpfe	schwarz u. leberfarbig Paar 48
Rund-Krage	aus Batist, mit reicher Stüd 1 ²⁵	Damen-Strümpfe	m. verstrickt, feste Paar 75
Plüsch-Krage	in glas und gestr. Stüd 1 ⁹⁵	Damen-Strümpfe	mit Doppelsohle u. Hosierte Paar 95
Schal-Krage	aus Rips . . . Stüd 90	Herren-Socken	grau gestr. Paar 42
Plüsch	aus Batist, die große Mode, Meter 55	Herren-Socken	farbig . . . Paar 63

J. LEWIN

Geschäftshaus Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3, 1708

Halle und Saalkreis

Deine Zeitung

Das Verhältnis des Arbeiters zur kommunistischen Zeitung ist ein anderes als das Verhältnis eines Spießbürgers zu seinem Blatt, ist auch anders oder soll auch anders sein als das Verhältnis des SPD-Arbeiters zur SPD-Presse.

Der Spießbürger will natürlich auch, daß die Zeitung, die er liest, seine Interessen vertritt, daß sie ein Sprachrohr ist, wenn er einen besonderen Schmerz hat, daß er sich an die Redaktion wenden kann, wenn er auf eine schmerzliche Frage keine Antwort findet. Dagegen will er unterhalten sein, er freut sich, wenn er liest, wie weit hinten in der Türröhre die Hämmer aufeinander schlagen. Er empfindet ein angenehmes Gefühl, wenn er graufige Wortschöpfungen liest. Er, und besonders die Gattin, kann es kaum erwarten, bis die Fortsetzung des Romans kommt.

Der kommunistische Arbeiter erachtet mehr von seiner Zeitung. Er will, daß sie die Mißstände geißelt und daß die kommunistische Presse ihm Führerin sei. Er will Bekehrung aus der Zeitung schöpfen und erachtet, daß sie ihn in seinem Kampfe gegen das Kapital unterstützt. Je mehr die SPD eine bürgerliche Partei wird, desto weniger kann die SPD-Presse diesen besonderen Anforderungen, die die Arbeiter an sie stellen, genügen. Die Arbeiter wenden sich darum auch immer mehr der kommunistischen Presse zu, wie sie sich auch der kommunistischen Partei anschließen.

Es genügt aber nicht, Leser einer Zeitung zu sein, um sagen zu können: das ist meine Zeitung. Wirkliches Eigentum ist nur das Selbstgeschaffene. Nur dann erwirbt man sich die Zeitung, wenn man an ihr mitarbeitet. Das kann auf die verschiedenste Weise geschehen. Jeder kann täglich mitarbeiten, indem er die Zeitung seinen Kollegen empfiehlt, bei der Debatte im Betrieb auf sie hinweist und Abonnenten sammelt. Er kann zur finanziellen Stärkung der Parteizitung beitragen, indem er dafür sorgt, daß die Geschäftsleute, bei denen er einkauft, in „Klassenkampf“ inserieren. Wenn unser Blatt zwei Seiten Inserate hat, dann können wir sechs Seiten Text geben, bei vier Seiten Inseraten acht Seiten Text usw. Er kann weiter mitarbeiten, indem er Mitglied der Produktiv-Genossenschaft wird.

Aber nicht nur in dieser „materialistischen“ Weise können die Genossen mitarbeiten, auch am geistigen Ausbau können sie mitwirken. Währungsbüßen sie sich nicht einbilden, daß dazu nur notwendig ist, einmal im Jahr, wenn einem eine Laus über die Leber läuft, einen Artikel zu schreiben. Nein, sie müssen regelmäßig mitarbeiten und sich bei jedem Ereignis im Betrieb oder im Wohnort fragen, ob das nicht wert ist, daß ich es in die Zeitung bringe. Dabei ist gar nicht notwendig, daß viel geschrieben wird. Je kürzer, desto besser.

Aber gut überdacht muß der Bericht sein. Zunächst fragt man sich, ob das für die Leser des „Klassenkampf“ von Interesse

würde mich das interessieren, wenn es in einem anderen Ort, in einem anderen Betrieb passiert wäre? Dann überlegt man sich, ob das Ereignis für den Befreiungskampf der Arbeiter von Bedeutung ist oder nutzlos gemacht werden kann und schließlich, wie stelle ich mich als Kommunist dazu?

Ueber Versammlungen ist ebenfalls zu berichten. Wenn eine wirklich interessante Diskussion gepflegt wurde, ist ein längerer Bericht am Platze. Zu beachten ist aber vor allem rasche Berichterstattung. Streiks und Lohnbewegungen sind telefonisch zu melden und dann ein schriftlicher Bericht einzulegen.

Zum Besten der Opfer des 11. Mai

veranstaltet der Turn- und Sportverein „Fichte“ am Freitag, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, im „Vollspart“ eine **turnerisch-sportliche Bühnenschau**

Eintrittstaxen zum Preise von 50 Pfennigen sind zu haben bei den Funktionären der Partei, im „Vollspart“, Freizeugschäft Kutschbach, Große Klausstr. 7, Restaurant „Produktiv-Genossenschaft“, Buchhandlung Hara 42/44, Bezirksbuchhandlung Lindenstraße 14.

Kampfgenoßen, übt Solidarität!

Widert das Los der Familien unerer Gefasenen, Verwandeten und Gefangenen!
Erscheint in Massen!

Katzenberichte von kleineren Orten müssen kurz zusammengefaßt werden. Wichtigere kommunale Angelegenheiten müssen eingehend behandelt werden. J. B. Wohnungsbau und Wohnungsnot, Mieterfragen, Etaaufstellung, Versorgung mit Elektrizität und Gas usw. Selbstverständlich ist, daß über alle Verfassungen von Genossen und sonstigen Polizei- und Justizaktionen gegen Kommunisten berichtet wird.

Jede Ortsgruppe der KPD. muß einen Berichterstatter bestimmen, der die Verpflchtung hat, diese Berichte an den „Klassenkampf“ zu liefern.

Es ist auch möglich, daß ein Genosse einmal einen guten Gedanken hat, den er zu Papier bringen möchte. Möge er das ruhig tun — aber er muß es der Redaktion überlassen, ob das, was er geschrieben, brauchbar ist. Ob eine Einblendung brauchbar ist, hängt nicht vom guten Willen des Redakteurs, sondern von verschiedenen Umständen ab, die zu befragen zu weit führen würde.

Erscheint er mit der Aufnahme dadurch, daß die Einblendung nicht zu lang ist, die Schrift deutlich und das Papier nur auf einer Seite beschränkt ist. Wenn eine Einblendung nicht erscheint, so darf ein Genosse nicht gleich die Hände ins Korn werfen und den Berichterstatter freizeitleben. Er muß sich bemühen sein, daß er nicht

für die Redaktion, sondern für seine Zeitung schreibt. Die Redaktion kann einmal wegen Gleichförmigkeit oder Überladung nicht in der Lage sein, den Kritik aufzunehmen. Die politischen Ereignisse sind oft so wichtig, daß alles andere in den Hintergrund treten muß. Dem Kampf des Proletariats um die politische Macht muß in einer kommunistischen Zeitung alles andere untergeordnet werden. Nur dann, wenn der „Klassenkampf“ eine Schar eifriger Mitarbeiter hat, die mitten im Kampf der Arbeiter stehen, wird er das Organ der kämpfenden Arbeiter sein, darum muß jeder Genosse, freudig und eifrig, Mitarbeiter am Ausbau des „Klassenkampf“ werden. Und jeder wird dann mit Stolz von ihm sagen können: Das ist meine Zeitung.

Vertretertag der Saalkreis-Landgemeinden

Am 22. Mai fand im „Stadtschützenhaus“ ein Vertretertag der Landgemeinden des Saalkreises statt. Nachdem der Vorliegende Brauns (Kietzen) Kenntnis von einem Erlaß des preußischen Finanzministers gegeben hatte, wonach eine Aufhebung der Grundvermögenssteuer mit Rücksicht auf ungünstige persönliche Verhältnisse des Steuerzahlers nicht möglich sei, wurde nach einem Bericht über die Verhandlungen des Saalkreis-Feuerwehverbandes beschlossen, zu diesem in ein engeres Verhältnis einzutreten.

Nach eingehender Erörterung der Bestimmungen für die Neuwahlen der Gemeindevertreter und Schöffen referierte der Vorliegende kurz über die Fürsorgeverordnung vom 13. 2. 1924, wonach das Unterstütuungswohnstättengesetz und die bisher bestehenden Ortsarmenverbände aufgehoben und sämtliche Armenfürsorgegemeinden auf die Bezirksfürsorgeverbände (Kreise) übertragen seien. Nach einem kurzen Bericht des Berichtenden über die Beschlüsse der Kreis- und Bezirksversammlungen über die Beschlüsse des Reichstages zur Förderung der Bauwirtschaft legte eine lebhafte Aussprache ein, in welcher Landrat Müller längere Ausführungen über das Aufkommen im Saalkreise machte. Die großen Erwartungen, die gerade hinsichtlich dieser Steuer erwidert worden sind, werden nicht in dem Maße in Erfüllung gehen, wie vielfach erwartet. Der Vorliegende schätzte das Aufkommen im Saalkreise auf insgesamt 300 000 Mark.

Dann sprach der Vorliegende über die Notlage der seit langen Monaten erwerbslosen Personen. Auf seine Anfrage, wann die beantragten notwendigen Vorkleidungsstücke für die Erwerbslosen ausgeben werden könnten, erklärte Direktor Watz vom Kreiswohlfahrtsamt, daß dieses vorläufig in der nächsten Woche der Fall sein würde. Der Berichtende stellte die Forderung auf und wurde darin von der Versammlung unterstützt, daß der Kreis in irgendeiner Form zur Finanzierung der Notlage der Erwerbslosen beitragen möchte. Dies könne selbstverständlich nicht allein durch Gewährung von Geldmitteln geschehen, sondern Hausflache sei, daß Leute endlich wieder in den Produktionsprozess eingestuft würden. Landrat Müller erklärte, daß es gerade für den Kreis schwierig sei, größere Arbeiten zur Ausführung zu bringen. Der Berichtende betonte hierauf, daß der Staat und das Reich sehr wohl die Möglichkeit hätten, eine ungeheure Zahl von Steuern mit der Urbarmachung von Debländereien und Mooren zu beschaffen.



Strümpftage

Mittwoch • Freitag • Sonnabend

Damenstrümpfe baumwoll., schwarz und moderne Farben	0,42	Damenstrümpfe pa. Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, in modernen Farben	1,15	Herrensocken baumwoll., grau kräftige Qualität	0,42	Herrensocken Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, in farbig	0,98
Damenstrümpfe baumwollene, verzierte Ferse u. Spitze, schwarz u. farbig	0,55	Damenstrümpfe la. Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, schwarz u. farbig	1,45	Herrensocken baumwoll., buntfarbig	0,55	Herrensocken baumwoll., buntfarbig, in schönen Mustern, karziert und gewirkt	1,25
Damenstrümpfe Seidengriff, Doppelsoble u. Hochferse, schwarz u. mod. Farben	0,75	Damenstrümpfe la. Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, schwarz u. farbig	1,95	Herrenschweißsocken grau	1,00	Herrensocken Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, farbig und schwarz	1,25
Damenstrümpfe baumwoll., kräftige Qualität, Doppelsoble u. Hochferse, schwarz u. farbig	1,10	Damenstrümpfe la. Seidenflor, Doppelsoble, Hochferse, in Seidenflor, kräftige Qualität, schwarz und moderne Farben	2,35	Herrensocken baumwoll., Doppelsoble, Hochferse, in schönen modernen Farben	0,85	Füßlinge gute Qualität, schwarz	0,30
Damenstrümpfe la. Mallo, schwarz	1,35	Damenstrümpfe reine Seide m. Flor, soble und breit Flor, rand, schwarz und schöne moderne Farben	4,25	Herrensocken baumwoll., farb. u. schwarz, mit bunf. Strüpfen	1,00	Kindersöckchen gute Qualität	0,25
Frauenstrumpf baumwoll., deutschg. Gewebe, kräftige Qualität	1,10	Damenstrümpfe Kunstseide, schönes Gewebe, schwarz und in modernen Farben	1,85	Damenstrümpfe Tramaside mit kleinen Fehlern, schwarz und farbig	3,95	Kinderstrümpfe baumwoll., schwarz, Größe 3-8	0,75

Brummer & Benjamins

Große Ulrichstraße 22/24 und Rannischer Platz



Aus der Provinz Gemeindevertreter-Konferenzen

Bei den Gemeindevorständen am 4. Mai sind im Bezirk eine erhebliche große Zahl von Genossen neu in die Gemeindevertretungen eingetreten. Die Verantwortung, die sie damit auf sich genommen, sind das Bestreben, gründlichst klare proletarisch-kommunistische Arbeit in den Gemeinden vorzunehmen zu leisten, hat in weitesten Kreisen der Genossen den Wunsch nach baldigster Information und Ausprägung mit kommunalpolitisch erfahrenen Genossen laut werden lassen.

Die Vollziehung anerkennt diese Zusammenkünfte als Notwendigkeit, der grundsätzlichen Orientierung wegen und weil verschiedene wichtige kommunale Fragen, u. a. auch das Verhältnis der Kommunisten in den Gemeindevertretungen zu den anderen Fraktionen sofort entschieden werden müssen. Sie beruht deshalb für

Sonntag, den 1. Juni 1924, für alle Kreise des Bezirkes Gemeindevertreter-Konferenzen

Teilnehmern haben alle von der SPD. aufgelassenen Gemeindevorstände, Stadiorbdienern und Magistratsmitgliedern; die Teilnahme von möglichst vielen Empathisierenden, Vertretern von Arbeitervereinen, Arbeitervereinen, Kleinbauernvereinen usw. ist dringend erwünscht.

Die Einladung der Teilnehmer, die Festlegung des Konferenzortes und des Lokales ist Sache des Kreisleiters. Bis zum Sonnabend ist darüber Mitteilung an die Bezirksleitung zu machen, damit in der Freitagnummer des „Klassenkampf“ mit der genauen Tagesordnung Zeit und Ort der Tagungen veröffentlicht werden kann. Referenten werden von uns aus bestellt.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg

Sozialdemokrat Severing als Vorbämpfer des Faschismus

Generelle Erlaubnis für nationalistische Veranstaltungen

Der preussische Minister des Innern, Severing, hat jetzt die Regierungspräsidenten ermächtigt, für die „im allgemeinen Interesse liegenden Veranstaltungen, die als völlig unpolitisch oder überparteilich anzusehen sind“, von sich aus Ausnahmen vom Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel einzuführen. Es werden hierbei besonders Veranstaltungen in Frage kommen, Sport-, Schul- und Gelerntentagen, Gilden, Zünfte, Feuerwehren u. dergl. sowie unter Umständen auch Feste von Vereinen zur Feier von Ehrenmitgliedern.

Man merkt sich in dieser Hinsicht: über nicht mehr. Auch nicht über diesen Severing, der durch die Wiederholung der Propaganda und Demonstrationen der rechten für Reaktion und Monarchie offen legitimiert. Oder bedeutet es etwa nicht die unvermeidliche Bestätigung der Faschisten, wenn ihre „Denkschriften“ Nummer überall gestattet sind, dieselben Denkschriften, die bisher noch überall in blutigen Proklamationen des Sozialismus durch die Welt herabgeschleudert wurden?

Und was er noch übrig hat, sind die Herren Regierungspräsidenten schon vollenden. Sie sind fast alle fremde national bis auf die Knochen und werden niemals Arbeiter, aber immer beschuldigen die Kommunisten als unparteilich betrachten. Sie werden falsche Verdächtigungen über die Nationalisten und Nationalisten haben sie nicht recht? Sind sie nicht wirklich „überparteilich“, andere Kräfte, zu denen sich nicht nicht oder offen alle Parteien vom Sozialdemokraten Severing und seinen Kumpanen bis zu den äußersten Rechten bekehren? (Nur die Kommunisten nicht). Sie sind die einzigen, die den Kampf gegen die Arbeiter des rechten Volkes mit dieser Unparteilichkeit annehmen. Nur sie unterstützen den breiten Massen die unerhörte frivole Geheule und Verdrängen jenen Arbeitervertreter, deren Sinn einzig und allein auf die Wiederherstellung der kommunistischen Massenpartei gerichtet ist. Aber diese recht ist und geschloßen, da an Zahl täglich zunehmend, und wird in nicht mehr fern Zeit mit ihren sozialdemokratischen und bürgerlichen Gremien kurzen Prozess machen.)

Im das Landproletariat in Mitteldeutschland

Wie im ganzen Reich die Schotbarone, die Metallindustriellen, die besitzigen Antriegensungen machen, das Proletariat enttäuscht überzeugen, so haben auch nimmere die Agrarier dem Landproletariat maßhaltigsten Kampf angeführt. Wie in Merseburg und Naumburg die Kommunisten im Kampf gegen die Agrarier auszufallen wurde, wie man dort versuchte, das Landproletariat zur Unterwerfung von Kontraktoren zu zwingen, so geben auch jetzt in Mitteldeutschland diese Leute mit den gleichen Maßnahmen vor. Obgleich in unserem Gebiet der DVB als Vertragskontinuität (aus beiden Gründen) noch anerkannt wird, zeigt es sich doch, daß bei den zuletzt erfolgten Sommerhandlungen die Vertreter des DVB von den Kontraktoren nicht mehr ernst genommen werden. Bekanntlich haben am 30. April Lohnverhandlungen stattgefunden, die ergebnislos verliefen. Saube und Genossen verdrängen dem Landproletariat bessere Erfolge von einer Verhandlung am 19. Mai. Sie mühen sich jedoch dadurch lassen, daß sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht hätten; statt einer Lohnaufbesserung wurde ein Lohnabbau verlangt. Das ist ein Zeichen dafür, daß auch hier in unserem Gebiet die Herren Agrarier ihren wütenden Kalorien den wohlverdienten Zutritt für ihre Herrschaftsbühnen haben. Es ist ein Beweis dafür, daß die Agrarier glauben, das Heft in den Händen zu haben, daß sie den DVB, als Kampforganisation nicht mehr fürchten. Wir haben keine Urteile, auf die

näheren Gründe einzugehen, die den DVB zum Strohmann der Agrarier machen. Das wollen wir gern Saube und Co. überlassen. Wir wollen uns lediglich mit den gegebenen Tatsachen beschäftigen. Das Landproletariat ist in der westlichstehenden Landbesitzigen Deutschlands organisatorisch nicht weniger reiflicher als in Mitteldeutschland. Trotzdem haben wir, das gegenwärtig ein gigantischer Kampf des arbeitenden Landproletariats ausgetragen wird. In Sachsen, in der Gegen Ostbayern-Bezirk, ist auf 44 Gütern ein Kampf ausgebrochen, der von den Führern des DVB, als „wider“ bezeichnet wird und mit allen Mitteln abgebrochen werden soll. Im August des Vorjahres fanden wir das Landproletariat Mitteldeutschlands kampfbereit, trotzdem Saube und Kontraktoren diese Kämpfe sabotierten. Bei allen diesen Kämpfen hat sich gezeigt und zeigt es sich wiederum erneut, daß im Kampfe das Landproletariat sich auf die Führer des DVB, am wenigsten verlassen kann und daher eigenmächtig die Initiative ergreifen muß. Die Herren in der Handstraße in Halle fühlen nicht zu früh jubeln.

Auch in diesem Jahre wird das Landproletariat Mitteldeutschlands gesteuert sein!

Der reformistische Führerkreis des DVB, wird bei diesem kommenden Kampfe alle noch so schädlichen Mittel nutzlos anwenden. Das Landproletariat hat sich schon für diesen Kampf geeinigt! Die Erlaubnisse haben die Arbeiter gemacht, sie müssen, jedoch das bestmögliche Proletariat vor dem DVB empfangen, sie müssen, jedoch nur durch ein geschlossenes Vorgehen mit dem Industrieproletariat die Entscheidung getroffen werden kann. Trotz aller Versuche der Faschisten, das Landproletariat zum Industrieproletariat zu isolieren, geht die Vereinigung vor sich. Die Sturmtrupps sammeln sich. Das Landproletariat ist nicht weniger. Die Sturmschiffe haben am Horizont. Wir klaffen das Signal zum „Sammeln“! Nehmt Stellung in den Ortsgruppen! Verlangt von Euren Führern öffentliche Versammlungen! Benutzt die Kollegen der Opposition und die Bezirksleitung der kommunistischen Partei, damit ihr nicht erneut einseitig von Saube und seinen Trabanten betrogen werdet. Die Stunde zum Handeln ist nicht mehr fern, stellt die letzten Vorbereitungen!

Hast Du schon —

in dunkler Gefängniszelle geschnitten — fern vom politischen Leben — tegaus, tagen daselbst Glend — immer in Gorge um die Familie! — und das auf Jahre hinaus?

Hast Du schon —

daran gedacht, daß das gegenwärtig in Deutschland das Schicksal von 700 revolutionären Arbeitern ist?

Bring den politischen Gefangenen „Rote Hilfe“!

Die Lügen der „Halleischen Zeitung“

Die „Halleische Zeitung“ brachte dieser Tage eine Notiz unter der Ueberschrift: „Die Wahlhilfe des Herrn Schmüller“. Die Wahlhilfe in Dürrenberg soll unvollständig gewesen sein; über hundert Wähler sollen „vergessen“ worden sein usw. Dagegen soll ein „großer Teil noch nicht wahlfähig, international gesinnter Genossen“ nicht mitgerechnet sein. Hierin liegt das Verbrechen; damit dürfte die gemeldete Amtsverübung des Schmüller ausreichen begründet werden können.“ Hier liegt das Verbrechen Kern. Man sieht, daß der Landrat nicht der Amtsüberhebung Schmüllers furchtlich blamiert hat. Deshalb die Hilfe mit dieser Notiz, die vom Anfang bis Ende erstunken und erlogen ist. Nur die wenigen warmen Tage scheinen diesen „Wahlhilfe“-Fanatikern die Sinne verneimt zu haben. Wir empfehlen kalte Dusche und Eisenstiel!

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Ab 1. Juni Wahlkasseneinrichtung! Wie vom höchsten Vorkammit mitgeteilt wird, wird vom 1. Juni an beim Hauptamt Merseburg die Wahlkasseneinrichtung wieder eingeleitet. Die Aufnahme geschieht vorerst wieder durch die Werbestoffindustrie, die sich schließlich zum modernen Werbestoffmittel dem Vorkammit abgeholt werden wird.

Merseburg-Querfurt. Der Bericht vom Bezirksparteitag wird in allen Ortsgruppen unseres Kreises von den Delegierten des Kreises gegeben. Die Ortsgruppenleiter werden gebeten, sofort Mitgliederversammlungen anzusetzen und einen Referenten von der Kreisleitung zu verlangen. Die Aufgaben für die Referenten müssen die Ortsgruppen tragen. Die Kreisleitung.

Weitzenfels-Naumburg-Zeitz

Weitzenfels. Parteiverammlung. Freitag, den 30. Mai, Mittelsommer. Tagesordnung: Bericht vom Bezirksparteitag. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Tagungen. Aus dem neuen Gemeindeparlament. Am 23. Mai fand die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung statt. Als Gemeindevorsteher wurde Herr Zimmermann wiedergewählt. Als Schöffen wurden von der bürgerlichen Liste folgende Herren gewählt: 1. Schöff Landwirt Otto Hellhöfer. 2. Schöff Landwirt Otto Kötter. 3. Schöff Schöffe Senemüchler Guterus Friede. Der kommunalpolitische Wahlvorstand zum Schöffen ergab drei Stimmen. Die verchiedenen Kommissionen der Gemeinde wurden ebenfalls von bürgerlicher Seite besetzt. Zur Gemeindevorsteherwahl gab Genosse Schüller folgende Erklärung ab: „Wir stehen es ab, uns an der Wahl des Gemeindevorstehers zu beteiligen. Von der heimantipolitischen Republik haben wir keine Beförderung der Lage des Proletariats zu erwarten. Nur der Arbeiter wird den der Kommunisten eine Befreiung der wirtschaftlichen Lage bringen.“ Hier möchte man schon unserem Genossen das Wort entziehen. Genosse Schüller untersag verchiedene Angelegenheiten einer Kritik.

Postbezieher!

geht die Bestellung auf den „Klassenkampf“ sofort auf, dann trifft er ab 1. Juni pünktlich ein. Der Verlag.

Wenn die bürgerliche Mehrheit glaubt, durch eine strenge Geldstrafordnung diffamieren vorgehen zu können, so muß sie sich gelügel sein lassen, daß sie sich damit auf dem Holzwege befindet. Wir leben unter freier Verfassung, die uns die Freiheit der Meinungsäußerung auf jauchende Lippen nicht nimmt. Wir können uns nicht mundtot machen. Genosse Schüller brachte zur nächsten Gemeindevorsteherwahl den Antrag ein auf Bau eines Zweifamilienhauses. Proleten, die Wohnungen sind knapp in Tagewerken. Kommt alle recht zahlreich in die nächste Sitzung am Mittwoch, dem 28. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokal Café. Da kann sich jeder seinen Standpunkt, wie die bürgerliche Mehrheit im Vorhinein nicht feststellen können. Außerdem stehen noch mehrere wichtige Punkte zur Tagesordnung. Es ist also deshalb eine interessante Aussprache zu erwarten.

Naumburg. Konterrevolutionärer Aufmarsch. Am 24. und 25. Mai fand hier ein Regimentsfest der 568 Artillerie statt. Die Beteiligung war nicht so groß, wie man gehofft hatte. Vorwiegend waren es vollgestaffelte Agrarier, abgeteilte Offiziere und einige Generäle in Uniform. Arbeiter waren wenig vertreten. Der Schwanz der Partei war der Gotteshof. Sämtliche Militärvereine mit den Fraktionen waren vertreten und festhalten sich festen Staffeln, Wehrwolf und Jungbo mit ihren Fraktionen. Die Herrschaften waren ganz entzückt infolge des konterrevolutionären Aufmarsches. Auch fehlte eine Deputation Reichsheer nicht. Genosse wurde der verborene Staffelm genoten. Die Feldmarker von dem höchsten Artillerieregiment trugen die Helmdecken der von den Materialien und Rekruten der Reichsheer, Schulstaffeln, welche in einem ausgedehnten Arbeiterpartei. Auch fehlte der bekannte Löwe nicht, welcher in Kaffeeuniform und angehängtem Schlüsselbrett die konterrevolutionären Verbände befehligte. Die abgeteilten Offiziere trugen in ihrer Friedensuniform umher und glaubten sich in die selbstmännliche Zeit versetzt. Zum Zeichen des Ehrerbes wurde das Hakenkreuz über dem Haupteingang des Strandes zum Schmieden der Heilkräfte geliebt. Das Rathaus war mit einer schwarzweißen und schwarzgoldenen Fahne dekoriert; jedenfalls wollte man damit den Beweis erbringen, daß unsere Staabbehörde mit dem falschlichen Geinbild immpatibler. Auch fehlte die Gulafantone nicht, womit man die „Staffage“ festlie, wofür die Offiziere in den Wehrdiensten in Saub und Braus lebten. Bei der Arbeiterpartei riefen wir wieder ein neues Schicksal an: „Mach mit aufgereihten Fahnen und Stahlhelmschilde durch die Stadt zur Offiziere (in dieser ist die Sipo nationalisiert) statt. In der Großen Marienstraße verlangte ein Sipo, daß die Fahnen zusammengerollt und verbrennt werden, was auch geschah. Als aber der letzte Fahnenträger aufmerklich gemacht wurde, wofür die Fahnen schon wieder entrollt. Ein an der Fahnen machte die Sipo aufmerksam, daß dem Gottesdienst noch haken kreuzen feien und daß dagegen eingegriffen werden müßte. Da erklärte die Sipo: „Es hat ja keinen Zweck, sie hören ja nicht!“ Hört, ihrs, Arbeiter, man denkt gar nicht daran, dieselbe falschliche Geinbild weiterauszubehalten. Was hat man in Halle mit Euch gemacht? Beraussetmus werden gegen die Arbeiter aufgeföhren, schließlichen hat man ausgerufen, Maschinengepöhr in Wallen aufgehellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen aufgestellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen

aufgestellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen aufgestellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen

aufgestellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen

aufgestellt, in die Arbeiteroffizieren die hinstingelien, leunbio gefangenen werden gemacht usw. Beraussetmus ist, daß man einen Sipo hingestellt hat, der diese Geinbild auseinandergerissen sollte! Hier wird der Beweis erbracht, daß die Behörde die Konterrevolution fördert. Angesichts dieser Tatsachen müssen dem Parteitag die Berichte folgen, die im Auftrag der Partei bewacht werden. Dies ist der einzige Weg, um die Arbeiterpartei in Wallen

Mansfeld-Sangerhausen

Kreisversammlung des Mansfelder Bezirkes. Am Himmelfahrtstag (Donnerstag), normittags 10 Uhr, findet in Eisleben („Vollhaus“ eine Kreisversammlung der KPD statt, zu der Vertreter aller Ortsgruppen sowie alle Gemeinde- und Kreisagentevertreter erscheinen müssen.

- Tagesordnung:
1. Untere kommunale Arbeit;
 2. Bericht vom Bezirksparteitag;
 3. Wahl der Kreisleitung;
 4. Bericht und Parteipropaganda;
 5. Verschiedenes.

Wer nicht erscheint, stellt sich außerhalb der Partei und hat die Folgen zu tragen. Die Kreisleitung.

Esleben. Aus der Partei. Am Mittwoch, dem 28. Mai, Mitgliederversammlung. Wegen außerst wichtiger Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen. Ausgeschlossen aus der KPD, wurden wegen Misspflichtbruch die Genossen Willi und Hulda Herzl.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Am Mittwoch, dem 28. Mai:

Lettin: bei „Kamp“, abends 8 Uhr, Referent Franz Georges (Ruhrevier)

Schrapplau: „Bürgergarten“, abends 7.30 Uhr, Referent Anton Zimmermann (Ruhrevier)

Thema in allen Versammlungen:

„Der Kesselschlag der Bergarbeiter an der Ruhr, in Sachsen und in Obersachsen“
Erfahrung in Massen!
Die Reichs-Kampfleitung

Wiesbaden. Die erste Sitzung der neuen hiesigen Stadtparlamente...

Konsumvereine, delegiert zum Arbeiter-Kongress!

Die riesige Not der Arbeitermassen berührt selbstverständlich auch alle diejenigen Organisationen, die vornehmlich aus der eigenen Kraft des Proletariats ihre Existenz freisetzen...

teilzunehmen und ihn in jeder Hinsicht zu unterstützen hat. Deshalb müssen auch die Konsumvereine dort vertreten sein...

Aber auch da gelang nicht zur Lösung der Kaufkraft der breiten Masse. Weidner wurde eine Lohnpolitik eingeschlagen...

1. Zur Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals eine Ergänzung der Selbsthilfe durch öffentliche Kredite von Reich, Staat und Gemeinde...

Bitterfeld-Deilich

Wiesbaden. Bei der Elternbeitragsliste erhält die Bürgerliste Nr. 97, die kommunalistische 78 Stimmen...

Ausland

Herriots Poincaré-Poste
Die große Begeisterung der deutschen Sozialen und sonstigen Demokratie für den neuen Einfluss in Frankreich hat nicht lange gedauert...

Neues vom Tage

Schwere Automobilunfälle. Am Sonntag ereignete sich am Südausgang des Dorfes Brenden, etwa 10 Kilometer von Kernen bei Marz entfernt, ein schweres Automobilunfall...

Aus der Jugendbewegung

Wiesbaden. Mittwoch, den 28. Mai findet in der „Jugendburg“ eine öffentliche Sitzung statt...

Repressionen der Sowjettraine wegen des Berliner Polizeiverfalls

Repressionen der Sowjettraine wegen des Berliner Polizeiverfalls
Der Bericht der ukrainischen Außenhandelsstelle wurden wegen des deutsch-ukrainischen Konfliktes in der ersten Maihälfte anstelle anderer Ländern exportiert...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportfest Kassel. Am Samstagabend findet ein Ausflug mit Sport nach dem Kasselberg statt...

